

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinste Spalte Garmond-zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 25. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 71.

Samstag, den 24. Juni 1893.

10. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.



Am Montag,
den 26. Juni
vorm. 11 1/2 Uhr
auf dem Rath-
haus in Wild-
bad:

- aus Linie Abt. 2 b Steinriegel:
6 St. Tannen Stammholz III. u. IV.
Klasse mit 1,97 Fm.;
aus Linie Abt. 3 b Martinswegle:
5 St. Tannen Stammholz IV. Kl. mit
2,70 Fm.;
aus Leonhardswald Abt. 4 f Eichwäldle:
5 St. Eichen Stammholz IV. Kl. mit
1,90 Fm.;
104 „ Fichten Stammholz I.—IV. Kl.
mit 65,77 Fm.;
86 „ Tannen Stammholz I.—IV. Kl.
mit 51,82 Fm.;
aus Distrikt II. Leonhardswald 10 f b
Guldenbrücke:
51 St. Fichten Stammholz II.—IV.
Kl. mit 41,95 Fm.
162 „ Tannen Stammholz II.—IV.
Kl. mit 112,79 Fm.;
aus Distrikt VII. 2 Schwenke:
274 St. Fichten Stammholz I.—IV. Kl.
mit 295,19 Fm.,
675 „ Tannen Stammholz I.—V. Kl.
mit 607,13 Fm.;
aus Distrikt V. Wanne Abt 3 f Buchplatte:
282 St. Fichten Stammholz I.—V. Kl.
mit 377,30 Fm.;
511 „ St. Tannen Stammholz I.—V.
Kl. mit 557,42 Fm.

Den 17. Juni 1893.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

Ein jüngeres, hiesiges braves

Mädchen

findet anfangs Juli Stelle.

Wo? sagt die Redaktion.

Frisch eingetroffen

I^a neue Orangen

I^a „ Citronen

bei

Chr. Brachhold
81 B König-Karlstr. 81 B.

Chr. Brachhold Wildbad

81B König-Karl-Strass 81 B

an der Enzübergangbrücke vis-à-vis

dem „Wildbader Anzeiger“

empfiehlt in bester Ia Ware:

Ox Tongues, Kronenhummern, Salme, Häringe, holl. Sardellen 1889er, Oelsardinen, conserv. Austern, Fleisch-extract, Anchovy-Paste, Capern, Red Chillies in Gläsern, Perlzwiebeln- Essig-Gurken, Oliven, Spargeln.

Conserv. Gemüse: Piccalilli, Erbsen, Bohnen, Schwämme, Trüffeln, eingemachte Früchte in Gläsern, Marmeladen, Fruchtsäfte, Geleés, Südfrüchten: Feigen, Malagatrauben, Prünellen, Haselnüsse, Prinzess-Mandeln, Datteln.

Engl. Biscuits-Huntley-Palmers London, divers. Sorten, Deutsche, Englische u. Französische Senfe, Colmanns Mustard, Saucen engl., fst. Livorn. Olivenöl, import. Käse in stets frischer Ware: schweizer Emmenthaler, holl. Edamer, glarner Kräuterkäse, Limburger, Strassburger, Münster-, Mainzer-Hand- u. Rahm-Käs.

Toilets-, Fenster- u. Wagen-Schwämme, Chocolate, Thee, Bonbons, Importation: Houtens Cacao. Engl. Tafelsalz.

Flaschenweine: Französische-, Griechische-, Italienische-, Ungarische-Weine, Dessert- u. Vermouth-Weine. Deutsche Weine: Land-, Mosel-, Pfälzer- u. Rhein-Weine, Depôt von den feinsten Firmen; reiche Auswahl in Champagner, in- u. ausländ. Spirituosen, Magenbitter, Liqueure, diverse Cognac, deutsche Destillation und echt franz. Cognac, wofür Garantie geleistet wird.

Cigarrenfabriklager

und Vertretung der feinsten Bremer, Hamburger und inländ. Firmen, Havanna Importen. Verkauf zu Grossstadt-preisen en gross & en detail. Preise insgesamt reell. Bedienung: prompt. Auf Wunsch werden Aufträge bereitwilligst franco ins Haus geliefert.

Schablonen

zum Wasche zeichnen empfiehlt
J. F. Gutbub.

Est. Souchong-Thee

(in verschiedenen Sorten) empfiehlt billigt
G. Rometsch.

Wildbad.
Zwangsz-Versteigerung.

Nächsten Freitag, den 30. Juni
nachmittags 1 Uhr
kommen beim Pfandlokal hier gegen bare
Bezahlung zum Verkauf:

6 Km. buch. Ausschusscher
Nr. 32 u. 35.
6 Km. buch. Heisprügel Nr. 13.
im Staatswald, Abt. Pflanzgarten.
Den 23. Juni 1893.

Gerichtsvollzieher:
Gutbub.

Stelle-Gesuch.

Ein
Zimmermädchen
sucht sofort Stelle in ein besseres Haus.
Zu erfragen in der Druckerei ds. Bl.

Kaffee

roh und gebrannt
in vorzüglichen Qualitäten bei
Fr. Funt,
Inh. G. Lindenberger.

Zahmarzt
ERNST DEIMLING
aus Carlsruhe

ist zu längerem Aufenthalt hier
eingetroffen und empfiehlt sich im
Einsetzen künstl. Zähne,
plombieren u. schmerzlose
Zahnoperation etc.
Sprechstunden: täglich 9 bis 12 und
2 bis 5 Uhr.
Wohnung: König-Karl-Strasse Nr. 68
1 Treppe hoch.

I^a Schweizer-Käse
I^a Badstein-Käse

wie auch
Kräuter-Käse
empfehit G. W. Bott.

Haben Sie Sommersprossen?
Wünschen Sie zarten, weisen, sammet-
weichen Teint? — so gebrauchen Sie:
Bergmann's Lilien-Milch-Seife
(mit der Schutzmarke Zwei Bergmänner)
von Bergmann u. Co. in Dresden.
à Stck. 50 Pfg. bei
Gottlob Rometsch.

Reichskanzler-Sect
und Beer-Rotwein
von J. Fromm, Frankfurt
zu haben bei **Chr. Brachhold,**
81B König-Karl-Strasse.

Garantiert echt
arabischer Mokka
frisch eingetroffen bei
Fr. Funt,
Inh. G. Lindenberger.



**Importierte Havanna, Bremer und
Hamburger Cigarren,
Griechische, Russische, Egyptische
Cigaretten & Tabake**

empfehit

Gustav Hammer, Hauptstr. 103.



Wildbad.
Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung
den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hacken-
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,
Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.
Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
von der kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel,
auch verschiedene Sorten Schuhe.
Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Achtungsvoll
Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Spiegel! *Borhang-Galerien* **Spiegel!**
Borhang-Galerien

Der verehr. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend mache ich die ergebene
Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in
Spiegeln u. Borhang-Galerien
unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.
Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gefl. Einsicht auf.
Achtungsvoll

Karl Schulmeister,
Schreinermeister.

Wildbad.

Herren-
Burschen-
Knaben- } **Anzüge**

empfehit billigt G. Riezingcr.

Frishes
Salatöl

empfehit J. F. Gutbub.

Walta-Kartoffeln

empfehit Gustav Hammer.

Sodawasser,
Limonade, Himbeer,
Citron, Orange,
Vanille etc.

empfehit billigt und wird auf Wunsch in's
Haus geliefert.
Chr. Batt, Rathausgasse.

I^a Emmenthaler,
I^a Rahm-Käse
empfehit Fr. Treiber.

Mandeln
Feigen
Rosinen
Zibeben

empfehit G. Rometsch.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Peter Liebig.
Samstag, den 24. Juni 1893.
(Duzend-Karten gültig.)
Hasemann's Töchter.
Volksstück in 4 Akten von A. L'Arronge.
Sonntag, den 25. Juni 1893.
(Duzend-Karten gültig.)
Der Raub der Sabinerinnen.
Schwank in 4 Akten von Franz und Paul
von Schönthan.
Anfang abends halb 8 Uhr.



R u n d s h a n.

— Se. Maj. der König hat am 19. ds. Mts. die Ratstelle bei dem Verwaltungsrat der Gebäudebrandversicherungsanstalt dem Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern H. Regierungsrat Hofmann übertragen.

— Herr Reg. Rat Hofmann wird übrigens, wie wir vernehmen, in seiner bisherigen Stellung (im K. Ministerium des Innern) verbleiben.

— Dem Badmeister P. Held in Wildbad wurde die erbetene Erlaubnis zur Annahme und Anlegung der demselben von dem Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen verliehener fürstlich Schwarzburgischen silbernen Verdienstmedaille erteilt.

Wildbad, 20. Juni. Stadtpfarrer Dr. Braig hier hat einen Ruf als Professor der Doxamant und Apologetik nach Münster erhalten. Dr. Braig ist 1853 zu Kanzach geboren und wurde 1878 zum Priester geweiht.

Stuttgart, 20. Juni. Eine Abordnung, bestehend aus dem Kammerpräsidenten von Hohl, Vizepräsident Dr. Göz, Landtagsabgeordneter Stockmayer, begaben sich dem Vernehmen nach heute nachmittag zu dem Minister des Innern, um Maßregeln in Anregung zu bringen, welche geeignet sind, der Notlage der Landwirtschaft, hervorgerufen durch Futtermangel, abzuhelfen. — Heute nachmittag sind eine Reihe Landtagsabgeordneter mit erfahrenen Landwirten im Hotel Dierlamm zusammengetreten, um wegen des Notstandes der Landwirtschaft zu beraten. Die Versammlung hat die Maßregeln beraten, die in der morgen im Ständehaus stattfindenden Sitzung ins Nähere erörtert werden sollen.

Stuttgart, 20. Juni. Der Volksverein Stuttgart nahm heute Stellung zu der Stichwahl zwischen Klotz (Sozialist) und Siegle (Deutschpartei). Nach mit stürmischem Beifall aufgenommenen Reden Gallers und Payers ward ohne Debatte einstimmig der Antrag angenommen: Die deutsche Volkspartei tritt mit aller Kraft für die Wahl des Sozialdemokraten Klotz ein.

Ludwigshafen, 21. Juni. Prälat a. D. v. Lang ist gestern nachmittag im Alter von 78 Jahren verschieden.

Nichelberg, O. A. Weinsberg, 18. Juni. Borgstein erkrankt das 23jährige Söhnlein des Wirts Fr. Frisch in einer Viehtränke.

Lehrensteinsfeld, O. A. Weinsberg, 20. Juni. Vor einigen Tagen brachte sich der 50 Jahre alte Schneidermeister Kleinbach von hier in einem Anfall von Geistesstörung eine solche Wunde am Hals bei, daß er gestern vormittag starb. Kleinbach ist verheiratet und Vater von fünf Kindern.

Rottenburg, 18. Juni. Eine auswärtige Frauensperson, die nach Tübingen fahren wollte, stieg heute nachmittag aus Versehen in den Zug nach Horb. Sie gewarte bald den Irrtum, sprang zum Waggon hinaus und die Treppe hinunter; auf der untersten Stufe angekommen, wollte sie eben den gefährlichen Sprung zur Erde ausführen, als der herbeigeeilte Kondukteur sie noch erfassen, zurückhalten und vor dem sicheren Verderben erretten konnte. — Gestern morgen ist in Obernau ein Schopf ganz abgebrannt. Entziehungsurache unermittelt.

Rottenburg, 20. Juni. Heute früh 5 Uhr sah die Mesnerin vom Weggenthal, 1/4 Stunde von hier, einen Mann in der

Kirche, der ihr aufstie; sie legte sich auf die Laner und bemerkte durch eine kleine Öffnung, wie der Fremde Brechinstrumente hervorzog und sich anschickte, den oft inhaltreichen Opferstock der sehr besuchten Wallfahrtskirche zu plündern. Rasch besonnen, schlug sie die Kirchenthüre zu, drohte den Schlüssel um und der Dieb war gefangen. Der herbeigerufene Stationskommandant sorgte für sicheren Transport desselben ins Gefängnis; es ist der 49jährige Joseph Pfeifer von Gomaringen, welcher schon öfters in jener Kirche gelesen wurde.

Wiesbaden, 20. Juni. In der heutigen Nacht gegen 2 Uhr brach in der Provinzial-Irrenheilanstalt Eichberg bei Eltville in der Frauenabteilung Feuer aus, das die ganze Abteilung zerstörte. Die Insassen konnten gerettet werden.

— Eugen Richter erhielt in seinem Wahlkreis Hagen bei der Wahl von 1890 12 287 Stimmen gegen 3 794 nationalliberale. Die Sozialdemokratie stellte ihm damals keinen Kandidaten entgegen. Diesmal kommt Richter mit dem Sozialdemokraten in Stichwahl. Er erhielt 9842, der soz. Kandidat Breil 7048 und der Nationalliberale Lohmann 6820. Richter wird also seinen Sitz im Reichstag voraussichtlich den Nationalliberalen zu verdanken haben.

— Aus Schleswig-Holstein. Ein Raubmord wurde vor einigen Tagen in der Gegend von Neumünster an der Frau des Landmanns Schaer verübt. Der Raubmörder ist jetzt in der Person des Postbote Ernst Scheel entdeckt worden, der auf seinem Bestellgange die Bluthat vollführt hat. Scheel, der mit der Ermordeten denselben Weg wanderte, lud die schwerbeladene Frau zu einer kurzen Ruhe im Schatten einer Heide ein. Als beide hier ruhten, führte Scheel seinen wohlbedachten Mordplan auf folgende Weise aus: der herkulisch gebaute Mann griff Frau Schaer mit beiden Händen um den Hals und wirkte sie so lange, bis sie benüßlos zusammensank, darauf zog der Unhold sein Messer hervor und durchschnitt mit einem starken Druck seinem Opfer den Hals, so daß das Blut die Uniform des Mörders beprickte. Dieser verbaute die Ermordete, fand aber nur 9 Mark und ließ die Leiche am Thaborie liegen. Nachdem Sch. seine Uniform ein wenig gereinigt, setzte er ruhig seinen Bestellgang fort. Wie ein Blatt berichtet, zeigte die Uniform des Mörders noch Blutstrecken bei der Heimkehr, doch ließ das ruhige u. sichere Auftreten des Postboten keinen Verdacht aufkommen. Als indes festgestellt wurde, daß Sch. zuletzt in der Begleitung der Ermordeten gesehen worden sei, erfolgte die Verhaftung. Der Mörder leugnete anfangs alles, legte aber im Angesichte seines ermordeten Opfers ein umfassendes Geständnis ab; er ist 25jährig, diente bis vor einiger Zeit im 85. Infanterie-Regiment und scheint bereits eine bedenkliche Vergangenheit hinter sich zu haben.

Angsburg, 21. Juni. Der Raubmörder Kraker wurde heute hingerichtet.

— Elektrische Beleuchtung in Leipzig. Die Stadt Leipzig wird nunmehr auch, wie man von dort schreibt, elektrische Beleuchtung erhalten. Die Stadtverordneten haben mit allen gegen eine Stimme die Genehmigung zum Bau einer elektrischen Zentrale zunächst für Alt-Leipzig erteilt und damit eine Frage erledigt, die schon seit dem Jahre 1886

schweht. Die Firma, welcher die Anlage übertragen wird, erhält das Unternehmen auf 35 Jahre, und zwar auf völlig eigenes Risiko. Ein Teil des Ertrages muß jährlich an die Stadt gezahlt werden, sobald ein 6prozentiger Ertrag des Anlagekapitals überschritten wird. Ueberträgt der Rat der Stadt nach Ablauf des Vertrages der Firma das Unternehmen noch auf weitere 15 Jahre, so geht dasselbe nach Ablauf dieser zweiten Frist ohne Entschädigung in das Eigentum der Stadt über. Die Universität hat sich bereits bereit erklärt, ihre sämtlichen Institute und Gebäude elektrisch erleuchten zu lassen, was etwa 6000 Glühlampen erfordert. Auch das Hauptpostamt, sowie eine Reihe größerer Privat Institute und Geschäftshäuser Leipzigs haben ihre Beteiligung zugesagt.

London, 19. Juni. Die günstige Wendung der Reichstagswahlen für die Militärvorlage wird allgemein hervorgehoben. Die „Daily News“ sagt, es sei kein Zweifel mehr, daß der Reichskanzler Graf v. Caprivi die Schlacht gewonnen habe und die Militärvorlage durchgehen werde. „Standard“ bemerkt dazu, Deutschland ohne eine entsprechende Armee würde nicht mehr Deutschland sein, und ein Hohenzoller, dem das Parlament die geforderten Truppen abschlägt, wäre ein entthronter Hohenzoller. Die vorgestrigene Scene bei der Ueberführung der im französischen Kriege 1870/71 gefallenen Offiziere und Mannschaften des 1. Garderegiments auf deutschen Boden rief, obgleich sie eine freundliche Begegnung war, doch die furchtbare Wirklichkeit der augenblicklichen Lage ins Gedächtnis; kein Wunder, daß der Kaiser bei dem Ausbruch eines Krieges gewappnet zu sein wünscht. — Wegen die anhaltende Dürre wurden gestern in den Kirchen der Grafschaft Kent öffentliche Gebete abgehalten. In manchen Dorfbirken wird das Trinkwasser mit 3 Pence für den Eimer bezahlt. Man rechnet auf Heueinfuhr aus Amerika. Die Ernteaussichten sind schon jetzt bedenklich.

Cette, 21. Juni. Gestern kamen vier Choleraodesfälle vor.

Alexandrien, 20. Juni. In Mekka sind vom 13. bis 16. Juni 317 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Lyon, 21. Juni. Ein aus dem Süden zugereister Mann starb gestern unter Choleraerscheinungen.

— In der internationalen Jury der Chicagoer Weltausstellung wird das Deutsche Reich mit 43 Preisrichtern vertreten sein. Die Richter sollen am 15. Juli in Chicago zusammentreten. Die deutschen Mitglieder erhalten eine Entschädigung von 750 Dollars.

V e r s c h i e d e n e s.

— Die Arbeitsleistung eines Wahlvorstehers. Während der Reichstagswahl am vergangenen Donnerstag ereignete sich in Wernigerode etwas, das wohl in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient, da es zeigt, daß das Amt des Wahlvorstehers kein so leichtes ist, als wohl allgemein angenommen wird. Das Wahllokal für den ersten Bezirk war das Stadtverordneten-Sitzungszimmer im Rathause. Als Wahlurne war die auch bei den Kommunalwahlen benutzte zur Verfügung gestellt. Doch war diese für eine große Zahl von Wahlzetteln (der Bezirk enthält 691 Wähler) zu klein. Es wurde deshalb aus dem nahe gelegenen Hotel „Gothisches Haus“ eine große Suppenterrine

herbeigeschaft. Der Deckel dieser ansehnlichen, aus Steingut hergestellten Terrine wiegt aber sechs Pfund. 550 Wähler gaben nun im Laufe der Wahlhandlung ihre Stimme ab. Bei einem jeden nahm der Wahlvorsteher den Wahlzettel mit der rechten Hand in Empfang und hob mit der linken den Terrindeckel etwa 4 Centimeter hoch, um den Zettel in die Urne zu werfen. Er hatte also im Laufe des Tages mit der linken Hand ein Gewicht von 33 Centnern zu heben.

— (G e m i e t e t e B e r w a n d t e.) Aus Bukarest wird mitgeteilt: Unter den nationalen Industriezweigen der rumänischen Hauptstadt verdient besonders die Profession erwähnt zu werden, die die Verpflichtung übernimmt, allen Leuten, denen Eltern, Geschwister oder Verwandte fehlen, dieselben zu ersetzen. Personen, die sich zu verheirathen wünschen und weder Vater noch Mutter haben, oder welche wirkliche Eltern besitzen, die aber ihre Zustimmung zur Ehe verweigern, haben nichts anderes zu thun, als sich an den Eingang zum Standesamt zu stellen. Dort finden sie zu mäßigen Preisen „Herren“ und „Damen“, die gern die Stellen von Vätern, Brüdern, Müttern, Tanten oder

Schwestern übernehmen. Für 20 Lei (16 Mark) ist ein ganz anständiger Vater, für 15 Lei ein erträglicher Bruder und um den gleichen Preis eine nach der neuesten Mode gekleidete Mutter zu haben. Für den Preis von 50 bis 150 Lei übernehmen diese „Herren Eltern“ sogar die Herbeischaffung aller zur Verheirathung nötigen Akten. Es kann sich aber zufällig ereignen, daß eine beim Standesamte begonnene Hochzeit auf dem Polizeibureau endigt, wenn der Standesbeamte feststellt, daß die Eltern zu häufig mit zu verheirathenden Kindern erscheinen. Wollte man eine amtliche Statistik anstellen, so würde man ohne Zweifel konstatieren können, daß einige Damen wenigstens fünfzig Mal in einem Jahre die Mutterrollen übernommen haben. Die Staatsanwaltschaft widmet jetzt diesen Verwandten auf Zeit ihre besondere Aufmerksamkeit und hat beschlossen, alle jene, die ihre Vater- oder Mutterschaft mietweise vergeben, dem Strafrichter zu überweisen.

∴ Das Schneiden des Schnittlauchs soll mit einem scharfen Messer geschehen, damit die Pflanzen nicht an ihren Wurzeln gelockert werden. — Man soll das Kraut auch

nicht bei regnerischem, nassem Wetter abschneiden, weil das in den Blätter- und Röhrenstummeln sich ansammelnde Regenwasser Fäulnis herbeiführen kann. Schnittlauchpflanzen, welche viel benutzt werden, soll man etwas düngen, die beste Düngung ist mit Dienruß vermischte Komposterde, nur darf der Ruß nicht mehr frisch sein, sondern muß schon im Winter mit der Komposterde vermengt werden.

∴ (Unschuldsbeweis.) Richter: „Ein ausgekochter Lump ist er, nichts kann er liegen lassen. Es ist gar kein Zweifel, daß er den letzten Einbruch verübt hat; alles hat er der armen Frau gestohlen, bis auf einige Fesen, die er liegen ließ.“ Angeklagter: „Sehen Sie, Herr Richter, gerade deshalb bin ich nicht eingebrochen, denn das kommt bei mir nicht vor, daß ich etwas liegen lasse.“

∴ (Naiiver Bescheid.) Fremder: „Wie! Hier am Orte soll eine so gesunde Luft sein, wie ich hörte?“ Hotelwirt: „Jawohl, mein Herr!“ Fremder: „Aber die Eingeborenen sehen doch alle so miserabel aus!“ Hotelwirt: „Ja, Sie machen eben von denselben keinen Gebrauch!“

Im Banne des Blutes.

Roman von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

24.

Währenddem saß Arnold in seinem Zimmer vor dem kleinen Talisman, den er einst von Ruth erhalten; seine Lippen hatten das Pergamentblättchen beinahe andächtig immer von Neuem berührt. Arnolds Entschluß stand fest: er wollte die der geliebten Ruth angethene Schmach rächen und den Baron von Hohenstein vor die Klinge fordern.

Tief, tief im Grunde von Arnolds Seele erwachte dabei ein schwacher Hoffnungsstrahl, er fühlte ihr Herz an dem seinen pochen, das dunkle Lockenköpfchen sich gegen seine Schulter pressen! Ja, das war ein Uebermaß des ersten Schmerzes gewesen; wenn sie erst denselben beherrschen gelernt, würde dann die Empfindung unumschränkten Vertrauens warmer Hingebung zu ihm auch noch in ihrem Herzen bleiben?

Ja, er wollte fort, wollte seine neue Stellung in der Residenz antreten; vielleicht, daß gerade die Trennung sein Bild in der Seele Ruths fester einprägte und sie ihn dann lieben lernte!

Bei diesen Gedanken atmete der ernste Mann tiefer auf, ein glückseliges Leuchten flammte in seinen Augen, er sprang empor und durchmaß wieder und wieder das Gemach, denn es war ihm unmöglich, still zu bleiben. Sein Sonnenstrahl war Ruth von Jugend an und vielleicht einst noch sein treu geliebtes Weib, das er auf Händen durch das Leben tragen dürfte!

Am nächsten Morgen blickte Friedrich Berger sehr verwundert auf, als er seinen Enkel reisefertig vor ihn hintreten sah.

„Arnold, wo willst Du hin? Junge, ich erkenne Dich kaum wieder; Du bist noch ernster und schweigsamer als sonst!“

„Ich reise ab um mich in H. mit Egon zu schlagen; er soll nicht denken, daß er ein Mädchen wie Ruth ungestraft beleidigen und elend machen darf!“

„Aber, Arnold, was heißt das? Zu

welchem Zweck willst Du Dein Leben für ein Wahngelbde opfern?“

„Ehre ist kein Wahngelbde, Großvater. Zudem will ich ihm ein einziges Wörtchen sagen, nämlich Ruths wahren Namen — und das wird ihm eine schärfere Strafe sein als der bestgezielte Schuß!“

„Arnold, und zu welchem Zweck soll diese That geschehen? Mein Junge, halte Frieden!“

„Großvater, nur das eine Mal kann ich Dir nicht gehorchen! Laß mich reisen; von da aus gehe ich in die Residenz, um meine neue Stellung anzutreten.“

„Gott behüte Dich, mein teurer Arnold; so gehe denn, ich kann Dich nicht halten. Möge der Himmel noch so lange ich lebe meinen heißesten Wunsch erfüllen — und Euch beide, Dich und Ruth, zusammen führen!“

„Darf ich — von ihr Abschied nehmen?“ frug Arnold.

„Sicherlich. Vielleicht führt diese Verirrung ihr Herz um so sicherer Dir entgegen!“

Als dann Arnold vor dem jungen Mädchen stand, um ihr Lebewohl zu sagen, blickte sie fast angstvoll zu ihm auf.

„Was willst Du thun, Vetter? Wohin reitest Du? Verbirg es mir nicht, ich habe eine Ahnung, daß Du einen verhängnisvollen Entschluß gefaßt hast.“

„Die Dich auch wohl nicht täuscht, Ruth. Ich gehe, um Lieutenant Hohenstein zu fordern!“

„Arnold,“ schrie da Ruth jäh auf und fuhr mit der Hand nach dem Herzen, während alles Blut aus ihren Wangen wich, „Arnold Du wolltest —“

„Für die Ehre meiner Cousine eintreten,“ sagte er einfach, „ganz selbstverständlich! Oder fühlst Du noch Mitleid für jenen?“

„Nein,“ gab sie ruhig zurück, „mir bangt um etwas anderes.“

„Und Du mein?“

„Daß Dein Leben gefährdet sein könnte um meinetwillen,“ sagte sie, voll und innig zu ihm aufsehend, „Arnold, wie sollte ich Dir danken für solch ein Opfer?“

„Danke mir gar nicht, Ruth,“ antwortete Arnold und sein Auge umdüsterte sich, „ich trage seit Jahren einen Talisman mit mir, der mich in Gefahr und Not behütet.“

Sie wußte nicht, was er damit meinte, seine Hand griff nach der Brieftasche, dann aber änderte er plötzlich den bereits gefaßten Beschluß.

„Nein,“ sagte er ernst, fast wehu ütig lächelnd, „Du sollst meinen Talisman erst dann sehen, wenn ich etwa fallen sollte; mein Talisman sei dann mein Vermächtnis an an Dich, liebe Ruth!“

„Sprich nicht so, Arnold,“ rief das junge Mädchen erschrocken empor springend, „Du wirst und darfst nicht fallen — ich werde für Dich beten!“

„Ich danke Dir, Cousine,“ antwortete der ernste Mann und wie ein Sonnenleuchten glitt es über seine Züge, dann werde ich allerdings noch besser geschützt sein als durch den Talisman — Gott lobne es Dir!“

Und ehe sie es zu hindern vermocht, hatte er ihre Hand ergriffen und an die Lippen gedrückt, voll ritterlicher Ehrerbietung, daß ihr das Blut heißer in die Wangen schoß, als es bei Egons Blicken je der Fall gewesen.

„Auf Wiedersehen — und Gott behüte Dich,“ sagte sie leise, ohne aufzusehen — und dann war er hinaus; die Thür schlug hinter ihm zu und er ahnte nicht, daß zitternde Hände sich falteten, um ein Gebet für ihn gen Himmel zu senden. Auf Wiedersehen!?

(Fortsetzung folgt)

B e r m i s c h t e s.

∴ Bloß darum. Vater: „Aber Junge, schämst Du Dich nicht, bis in den hellen Mittag hinkn zu schlafen!“ Sohn (Student): „Ja, es ist ne Schande — man kommt nie mehr zu einem vernünftigen Frühstück.“

∴ Sicheres Kennzeichen. Lehrer: „Nun, sag mir Biesel, woran kennst Du einen Apfelbaum und woran einen Birnbaum?“ Biesel: „An den Früchten, Herr Lehrer!“